

Zeitschrift:	Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band:	117 (1991)
Heft:	4
Rubrik:	Eine Rätselserie von Petter Hammer (Text) und Ursula Stalder (Illustration)

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 31.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Auch eine Auszeichnung

von HARALD ROMEIKAT

«Sie kommen aus dem Finanzdepartement?» Nicht ohne Misstrauen musterte ich meinen Besucher ebenso wie den mir hingehaltenen Ausweis.

«Der Ausweis ist echt», lächelte er mir zu, «nur ein paar Fragen ...»

Ich bat ihn ins Wohnzimmer. «Sie sind uns als sehr gesundheits- und umweltbewusst geschildert worden», begann er dann das Gespräch.

«Ach, von wem?» Fragend sah ich meinen Besucher an.

«Nun, wir haben so unsere Informanten», nickte er, «sehen Sie, der Staat kann ehemalige Bupo-Mitarbeiter auch sinnvoll einsetzen. Also, Sie rauchen nicht ...?»

«Nein», schüttelte ich den Kopf, «meiner Gesundheit wie der Umwelt zuliebe nicht, seit fast zehn Jahren schon.»

«Und Ihre Frau?» fragte er.

«Auch nicht», sagte ich.

Offensichtlich befriedigt machte er sich Notizen. «Alkohol, trinken Sie regelmässig zum Essen, beim Fernsehen?»

«So gut wie nie», winkte ich ab, «wir machen uns beide nichts aus Alkohol.»

«Hhm», aufmerksam sah er mich an, «und wie steht's mit dem Autofahren? Sie sollen keinen eigenen Wagen mehr haben, obwohl Sie doch gut verdienen?»

Ich nickte. «Wir haben den Wagen verkauft, weil wir der Meinung sind, dass mit dem Umweltschutz unten angefangen werden muss, bei jedem einzelnen.»

«Eine andere Frage», bohrte er nun weiter: «Spielen Sie, ich meine, Lotto, Toto, in der Lotterie, gehen Sie in Spielhallen, ins Spielcasino?»

«Weder meine Frau noch ich», lachte ich, «nein, nein, das ist nichts für uns.»

Ausserst zufrieden, so schien es mir, erhob sich mein Besucher. «Sie sind wirklich ein totaler ...»

«Totaler ...?» fragte ich.

«Nichtraucher, Nichtrinker, Nichtfah-

rer», bestätigte er, «Nichtspieler. Das wär's dann auch schon.» Ich würde bald vom Finanzdepartement hören.

«Doch nicht durch eine Auszeichnung für den Umweltschutz?» erkundigte ich mich.

Mein Besucher strahlte. Doch, so könnte man ihn durchaus nennen, den Veranlagungsbescheid zur Ausfallsteuer.

«Ausfallsteuer?» schluckte ich.

«Ja, dieser Ausfall an Tabak-, Alkohol-, Lotterie- und Fahrzeugsteuer muss doch irgendwie aufgefangen werden», zuckte er die Schultern, «kann doch nicht zu Lasten der Allgemeinheit gehen.» Nein, jeder sei dem Staat verpflichtet.

Ich konnte es nicht glauben. «Und darum ...»

«Genau, darum wird die Ausfallsteuer eingeführt», bestätigte er, «aber wie gesagt, Sie erhalten einen Bescheid.»

Hat es bei Ihnen nicht auch gerade geklingelt?

Eine Rätselserie von Peter Hammer (Text) und Ursula Stalder (Illustration)

ACHT KUGELN ROLLEN

In Kombinatio wird nicht nur leidenschaftlich gespielt, es wird auch gewettet, es wird verspielt, der Zufall unsinnig herausfordert. Ein Spiel um alles oder nichts – mit der Betonung auf dem Nichts – heisst 8 aus 88. Mit einem bescheidenen Einsatz von acht Okties können die Bewohner von Kombinatio einen Acht-Kugeln-Tip abgeben. Gelingt es hierbei einem abergläubischen Wetteiferer, sämtliche acht «Eier» in die richtigen acht schwarzen der insgesamt 88 Löcher zu plazieren, wird er so gleich zum alles beherrschenden acht König von Kombinatio ausgerufen. Und er darf die alles andere als beliebten acht Gnome absetzen.

Oktolus, der zu Recht an der Integrität der acht Gnome zweifelt, nimmt das chancenlose Spielchen sogleich unter seine Formel-Lupe. Die Hoffnung, 8 Kugeln in 88 Löcher gemäss einem versteckten Code zu platzieren, beträgt ca. 1:64 Milliarden, wie dies folgender Bruch aufzeigt:

$$\frac{88 \times 87 \times 86 \times 85 \times 84 \times 83 \times 82 \times 81}{1 \times 2 \times 3 \times 4 \times 5 \times 6 \times 7 \times 8} = 64,277 \times 10^9 = \frac{88!}{80! \times 8!}$$

Wer demzufolge täglich einen anderen Tip abgibt, muss unter ungünstigen Umständen mehr als 176 Millionen Jahre warten, bis er zwangsläufig auf einen Volltreffer prallen wird.

Derart unsinnig grosse Zahlen, derart ideenlose Spielereien pflegt Oktolus mit einem alles hinterfragenden Lächeln abzutun. Vielmehr interessiert ihn aber ein übersichtliches Streitgespräch, das er rein zufällig aufschnappt:

«Ich behaupte, das Spiel 3 aus 8, drei Kugeln in acht Löcher zu setzen, bietet die gleich grosse Chance wie das Spiel 5 aus 8, fünf Kugeln in acht Löcher zu setzen», lässt ein wild gestikulierender Kombinatoriker alle, insbesondere seinen ewigen Herausforderer wissen. «Dies ist doch absurd», betont der zweite Kombinatoriker. «Je mehr Kugeln zu setzen sind, desto schwieriger wird es, die vorbestimmten Lücken zu spüren.»

Oktolus, der mit Wollust Streitereien schlichtet, weiß, wer recht hat, und trennt die beiden Rivalen mit einem überzeugenden Argument.

Welche Meinung unterstützt Oktolus? Die Ansicht, dass die Spiele 3 aus 8 und 5 aus 8 die gleiche Chance offerieren, oder die Behauptung «je mehr Kugeln desto schwieriger ...?»

